

K

KULTUR REGION

News

CHURWALDEN

Nepal-Kulturtag mit Konzerten und Vorträgen

Im Waldhotel «Pradaschier» in Churwalden finden vom Freitag, 29. Juni, bis Sonntag, 1. Juli, die Nepal-Kulturtag statt. Die Sampada Band wird zwei Konzerte spielen und dabei traditionelle Musik aus Nepal zum Besten geben. Ausserdem stehen ein Filmvortrag mit dem Titel «Nepal in den Fünfzigerjahren» von Katrin Hagen und zwei nepalesische Dinner-Buffets auf dem Programm. Anmeldung und weitere Infos unter der Telefonnummer 076 515 98 31 oder unter der E-Mail-Adresse event@waldhotel-pradaschier.ch. (red)

STRADA

Flötenkonzert im Zeichen der Barockmusik

In der Kirche San Nicola in Strada erklingt am Freitag, 29. Juni, um 20.15 Uhr ein Barockkonzert mit dem Titel «Das goldene Zeitalter der Querflöte». Angekündigt sind die beiden Flötisten Miriam Cipriani und Flaviano Rossi sowie der Cembalist Simone Webber. Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann und Johann Joachim Quantz. Reservation unter der Telefonnummer 081 864 08 80. (red)

KNOSEN

Das Duo Campanula zeigt sein Können



Am Samstag, 30. Juni, um 20.30 Uhr spielt das Duo Campanula im Kulturschuppen in Klosters. Das Duo besteht aus der Schwyzerörgelerin Anita Dachauer und der Violinistin Lisa Travella. Die aus Saas im Prättigau stammende Dachauer studiert derzeit an der Musikhochschule in Luzern. Das breit angelegte Studium inspiriert sie laut Mitteilung, im grossen Feld der Volksmusik ihren eigenen kreativen Weg zu gehen. In Luzern traf sie auch auf die Violinistin Travella aus dem Baselbiet. Die gelernte Geigenbauerin widmet sich neben der klassischen Musik auch der Volksmusik. Das Repertoire des Duos Campanula reicht von Schweizer Volksmusik über irische Volksmusik bis zu experimentierfreudigen Eigenkompositionen. Der Eintritt zum Konzert ist frei. (red)

ST. ANTONIEN

Künstler laden zur Finissage des «Kunstluft»-Projekts

Sechs Künstschaftende aus verschiedenen europäischen Ländern und die Mitglieder der Prättigauer Künstlergruppe Präkuscha arbeiten derzeit in St. Antonien im Rahmen des Projekts «Kunstluft» an ihren Werken. Nebst Auseinandersetzungen mit dem täglichen Leben in einer für sie ungewohnten Umgebung beschäftigen sie sich laut Mitteilung mit Installationen auf dem signalisierten Kunstpfad. Dieser führt Besucher ab dem Parkplatz Nummer 6 über die Heintzenkapelle bis hoch zum Partnunsee, Treffpunkt der öffentlichen Finissage am Samstag, 30. Juni, um 14 Uhr ist ebenfalls der Parkplatz Nummer 6 in St. Antonien. Weitere Informationen unter www.kunstluft.ch. (red)



Tanz am Abgrund: Origen versetzt die Ballgäste im Julierturm in den Winterpalast von St. Petersburg während des Sturms der Bolschewiken.

Pressebild / Archiv

Revolution im roten Turm

Es wird nichts mit dem unbeschwerten Fest für den letzten Zaren im Julierturm. Giovanni Netzer hat auf die Kritik reagiert und das Konzept des Balls «weiterentwickelt». Es gibt jetzt hartes Brot, und alle sollen sich schwarz kleiden.

von Ruth Spitzenpfel

Vor Tische las mans anders, könnte man mit Schiller sagen. Wer im umfangreichen Programmbuch des Kulturfestivals Origen nachschlägt, stützt beim Eintrag für den 5. Juli. Was ist aus dem Zarenball geworden, der als extravaganter Benefizanlass im roten Theaterturm auf dem Julier hätte stattfinden sollen? Statt vom verschwenderischen Fest im Stil des alten Russlands ist jetzt hauptsächlich von Revolution die Rede, von Macht und Ausbeutung.

Sozialverträgliche Preise

Zuerst fällt das neue Preisschild auf. 150 Franken koste das Ticket, steht da. In der Anfang April verschickten Einladung zum «Grossen Ball im Juliertheater» hatte man noch stolze 1000 Franken verlangt. Nicht zuletzt das hatte damals einen mittleren Sturm der Entrüstung in unseren Leserbriefspalten ausgelöst. Mit öffentlichen Geldern verherrliche man ein Unrechtsregime, hiess es darin, und

die Zaren seien eine Verbrecherbande gewesen.

Anfänglich hatte man den Eindruck, dass sich Origen-Intendant Giovanni Netzer von der historisch reichlich undifferenzierten Kritik wenig beeindruckt liess. Nur das mit den Eintrittspreisen werde man noch etwas sozialverträglicher gestalten, deutete er Mitte Mai an. Doch inzwischen scheint im Origen-Hauptquartier in Riom ein Umdenken auf der ganzen Linie stattgefunden zu haben. Der Anlass klingt jetzt mehr nach künstlerisch überhöhtem Revolutionsgetümmel als nach einem exquiten Ballvergnügen.

Hat da jemand Angst vor der eigenen Courage bekommen? Netzer selbst verneint, dass man das ursprüngliche Konzept aufgeben habe und nun etwas völlig anderes mache. Man habe die Idee während der Probenphase nur weiterentwickelt, sagt er. «Je mehr wir uns mit den Themen Macht und Revolution befasst haben, umso mehr hat uns die ausweglose Ambivalenz jener Zeit beschäftigt und berührt.» Nach wie vor lasse man den letzten grossen Ball

von Zar Nikolaus II. 1903 in St. Petersburg auferstehen, allerdings lege man nun mehr Gewicht auf die damaligen Missstände und die daraus resultierenden revolutionären Tendenzen, erklärt er.

Dass es nun offenbar kein rauschendes Fest exklusiv für Gutbetuchte wird, liegt nicht an der mangelnden Nachfrage. Der Absatz der teuren Tickets sei stattlich gewesen, lässt Netzer wissen. Mit dem Geld könne man den Turm auch weiter ausbauen.



«Es ist eines der spannendsten Projekte, die wir je unternommen haben.»

Giovanni Netzer
Intendant Origen Festival

Was erwartet nun die Gäste? «Wir führen den Zuschauer durch revolutionäre Hierarchien, die im Julierturm angesiedelt sind», erläutert Netzer. Unten treffe man auf den Kriegstat, auf der Bühne sei der Zarenball im Gange. Es sei eine Tanz-Installation des Wiener Staatsballetts mit Origen-Zutaten.

Zuschauer involviert

Die Gäste seien Teil der Inszenierung. «Es ist eines der spannendsten Projekte, die wir je unternommen haben, weil es den Zuschauer viel intensiver involviert», betont Netzer. Deshalb schreibt er auch die Kleidung vor: «Der Dresscode ist schwarz, für alle Teilnehmer – denn letztlich sind alle sterbende Menschen.» Leicht beunruhigen die Aussagen zum leiblichen Wohl: «Der Besucher wird verköstigt, unten mit hartem Brot, weiter oben mit Champagner – satt wird er nicht.» Das ist hoffentlich nur metaphorisch gemeint.

«Der letzte Ball». Donnerstag, 5. Juli, Freitag, 6. Juli, und Samstag, 7. Juli, jeweils 20 Uhr. Theaterturm, Julierpass.

Jazz und Weltmusik im Stadtgarten

In Chur findet am kommenden Wochenende die 13. Ausgabe des Jazz-Welt-Festivals statt.

Acht regionale, nationale und internationale Bands treten am Freitag, 29. Juni, und Samstag, 30. Juni, am diesjährigen Jazz-Welt-Festival in Chur auf. Der Anlass gastiert heuer im Stadtgarten, falls es regnen sollte, finden die Konzerte in der Postremise statt.

Auch dieses Jahr verspricht das Programm laut Mitteilung die bewährte bunte Palette von Jazz und Weltmusik – jedoch mit Fokus auf die romanische Sprache und Musikern aus dem romanischen Kulturkreis. Das Festival wird am Freitag um 17.30 Uhr durch die

Schülerformation der Musikschule Grischun Central eröffnet. Unter der Leitung von Francisco Gonzales und Marianne von Wijnkoop zeigen junge Musiker ihr Können.

Anschließend sind Cafe Montmartre zu hören, eine junge Gypsy-Jazz-Formation bestehend aus Schweizer Musikern und einem slowenischen Gitarristen. Danach stehen dann La Triada auf der Bühne. Das Bündner A-capella-Trio mit Corin Curschellas, Ursina Giger und Astrid Alexandre interpretiert traditionelle romanische Volkslieder neu. Den Freitag schliessen

dann Groove Hunt ab. Die Formation mit dem Bündner Bassisten Rees Coray interpretiert groovigen Soul-Jazz der Sechzigerjahre.

Bendorim spielen Klezmer

Am Samstag um 16 Uhr lädt die einheimische Steelband Calanda Oil Company mit karibischen Klängen zum Verweilen ein. Anschließend ist Bendorim zu hören. Die Klezmer-Formation trägt mit Humor und Leidenschaft jiddische Lieder vor.

Der frühe Abend gehört dann im Rahmen eines Events zum

Weltflüchtlingstag einer Workshop-Gruppe. Unter der Leitung des Bündner Perkussionisten Reto Jäger tragen Flüchtlinge und einheimische Trommelmusik vor.

Eine Fusion von Jazz und traditioneller bolivianischer Musik ist anschliessend von der World-Jazz-Formation Paykuna zu hören. Das Festival klingt schliesslich um 22.30 Uhr durch Zéphyr Combo aus. Die Weltmusik-Formation mit dem einheimischen Schlagzeuger Rolf Cafilias spielt und singt west- und osteuropäische Tanzmusik. (red)